

Wer stiftet das Lammersdorfer Besenbinder-Denkmal?

Ortskartell hat grundsätzlich seine Unterstützung zugesagt. Die Statue auf dem Dorfplatz soll rund 14 000 Euro kosten.

LAMMERSDORF. Wenn es nach den Vorstellungen des Lammersdorfer Heimatforschers Jürgen Siebertz ginge, stünde das von ihm geplante Denkmal des „Laimischer Besenbongers“ bereits schon fertig auf dem Lammersdorfer Dorfplatz. Doch sicher kann es noch eine Weile dauern, bis Einheimische und Besucher die ca. 1,60 Meter hohe Bronze-Statue besichtigen können. Dies liegt in erster Linie an der noch offenen Finanzierung des Projekts.

Zwar hat sich bereits das Lammersdorfer Ortskartell positiv über die Denkmal-Initiative geäußert und pauschal auch eine Unterstützung zugesagt, aber eine finanzielle Förderung obliegt letztlich den einzelnen Entscheidungsgremien, d. h. den Vereinen und Gruppen, die im Ortskartell vertreten sind. Inwieweit sich diese beteiligen möchten bzw. können, bleibt abzuwarten.

Allerdings ist Siebertz zuversichtlich, dass sein Plan entspre-

chende Unterstützung findet. Eines steht bereits fest: Der Preis. Das Denkmal soll 14 000 Euro kosten – und das ist nicht gerade wenig.

Initiator Jürgen Siebertz: „Seit Generationen ist in unserer Gegend bekannt, dass wir, die Lammersdorfer, das Dorf der Besenbinder sind. Warum sollten wir uns nicht zu unserem Besenbinder-Dorf bekennen und uns mit dieser Bezeichnung identifizieren? Gerade jetzt, in einer Zeit, wo

es immer nur um Sachlichkeit und Nüchternheit geht, können wir ruhig stolz darauf sein, dass für uns Heimat, Tradition und Dorfgemeinschaft noch eine Bedeutung haben. Das Besenbinder-Denkmal sollte im Mittelpunkt des Dorfes stehen und zu einer echten Zierde werden.“

Interessierten Heimatfreunden gibt Siebertz gerne weitere persönliche Auskünfte. Wer sich das Projekt im Internet ansehen möchte, kann unter www.lammersdorf-historie.de mehr darüber erfahren.

Als nächstes will der pensionierte Sonderschullehrer Jürgen Siebertz, der schon vor ca. 25 Jahren den Lammersdorfer Heimatverein initiierte und die Errichtung des Bauernmuseums konsequent umsetzte, die kommende Sitzung des Ortskartells abwarten. Er hofft, dass sich das Ortskartell offiziell des Besenbinder-Projekts annehmen und einen „Denkmal-Ausschuss“ bilden wird.

Mäuse fressen Narzissen weg

Die Plage der Vorjahre ist die Ursache für die schwache Blüte im Fuhrtsbachtal. Beschilderung für Wanderer soll verbessert werden.

NORDEIFEL. Die Narzissenblüte in der Nordeifel gehört zu den unbestreitbar attraktivsten Naturschauspielen im ganzen Jahr. Jetzt ist es wieder soweit: Tausende Wanderer sind im April in den Naturschutzgebieten Schwalm- und Fuhrtsbachtal unterwegs – so auch am Osterwochenende, doch so mancher Spaziergänger, der von schwärmerischen Berichten über Millionen von Narzissen angelockt wurde, die die Täler in einen einzigen gelben Teppich verwandeln sollen, trat enttäuscht den Heimweg an. Wer nicht gerade die auf keinem Schild zu findende Bieleley (wo diese Beschreibung in der Tat zutrifft) erreichte, musste sich mit recht dünn gesäten Blu-

mentepfichen begnügen.

Besonders im Fuhrtsbachtal bei Höfen, das die Wanderer von Alzen (Brüchelchen) her ansteuern, ist die Narzissenblüte in diesem Jahr besonders dürrig. Langjährige Beobachter erinnern sich, dass zum Beispiel im Bereich Antoniusbrücke die Narzissen einst in verschwenderischer Fülle blühten. In diesem Frühjahr könnte man hier allenfalls ein kleines Ostersträußchen für die Oma pflücken, wenn man es denn dürft.

Auch Gerhard Ahnert, der heute beim Nationalparkforstamt Eifel beschäftigt ist und zu seiner Zeit als Leiter des damaligen Forstamtes Monschau die umfangreichen Renaturierungsmaßnahmen im



Im Fuhrtsbachtal lässt es sich gut aushalten in diesen warmen Frühlingstagen, doch die Narzissenblüte hält sich im Vergleich zu den Vorjahren hier stark zurück. Fotos: P. Stollenwerk

Fuhrtsbachtal begleitete, kann bestätigen, dass die Blüte hier in der vergangenen beiden Jahren praktisch ausgeblieben ist. Der Bereich zwischen Sprengbunker Alzen und Antoniusbrücke gehört inzwischen zum Nationalpark Eifel.

Der Fachmann hat Ursachenforschung betrieben und die Mäuse als Verursacher ausgemacht: „Vor zwei Jahren“, berichtet Ahnert, „war der Höhepunkt der Mäusevermehrung. Im Zuge dieser Mäuseplage sind jede Menge Knollen gefressen worden.“ Deshalb blieben die Narzissen nun eine Weile aus, würden aber wiederkommen, weiß Gerhard Ahnert. Die Ver-

mehrung der Narzissen geschehe durch Teilung der Knollen und Samenflug. Nach Abschwächen der Mäuseplage könne sich nun der Narzissenbestand wieder ver-

Viele Schnecken

Erschwerend für die Narzissen komme noch hinzu, dass durch den außergewöhnlich milden Winter die Verbreitung von Schnecken bereits zu einem frühen Zeitpunkt des Jahres enorm zugenommen habe. Die Schnecken hätten es vor allem auf die Blüten abgesehen.

Während man die Überlebensgesetze der Natur wohl oder übel akzeptieren muss, ist die Beschädigung im Perlen- und Fuhrtsbachtal das Werk von Menschenhand. Mancher Wanderer ist da auf seinen Orientierungssinn angewiesen, denn die Wegweiser sind nicht immer zielführend. Auch Gerhard Ahnert sieht in diesem Punkt Optimierungsmöglichkeiten: „Da reden wir jedes Jahr drüber.“

Bis es soweit ist, sind ortsunkundige und orientierungsschwache Wanderer am besten bei einer der geführten, kostenpflichtigen Wanderung aufgehoben. (P. St.)



Gelegentlich vorhanden: Narzissen im Fuhrtsbachtal sind in diesem Jahr Mangelware.

Musikalische Frühlingsgrüße mit starken Solisten

Beim Osterkonzert in Rurberg erfreuen Hubert Werner und Ina Stachelhaus das Publikum. Lyra Höfen glänzt im zweiten Teil.

RURBERG. „Es hätte wohl besser geregnet, dann wären mehr Zuhörer gekommen“, scherzte Hubert Werner bei der Begrüßung zum vierten Osterkonzert, das die Rursee Touristik im Antoniushof veranstaltete. Doch auch wenn einige Stühle unbesetzt blieben, überzeugten sowohl die Solisten Hubert Werner (Bariton) und Ina Stachelhaus (Sopran), die von Marcus Berzborn am Klavier begleitet wurden, als auch der Musikverein Lyra Höfen.

„Mit dem Konzert eröffnen wir die Saison“, erklärte Karin Birkhoff von der Rursee Touristik. Über zweieinhalb Stunden lauschten die rund 200 Besucher den fröhlichen Frühlingsklängen. Das Programm setzte den Schwerpunkt auf die Urgattung „Lied“, die ursprünglichste und schlichteste Form der Lyrik. Hubert Werner machte mit „Frühlingsgruß“ von Robert Schumann, einem deutschen Komponist und Pianist der Romantik, den Anfang. Werners gewaltige Stimme mit guter Tiefe brachte auch das Stück „Wo hin mit der Freud?“ vom deutschen Komponisten Friedrich Silcher, der hauptsächlich durch seine Lieder bekannt wurde, mit viel Ausdruck und Gefühl zu Gehör. „Ihr Leben ist geprägt von Dur-

und Moll“ hieß es anschließend von Hubert Werner. Gemeint war seine Kollegin, die Sopranistin Ina Stachelhaus. Einen Einblick in ihr breit gefächertes stimmliches Re-

pertoire durften die Konzertbesucher im Antoniushof live miterleben. Nach ihrer gefühlvollen Interpretation des Liedes „Auf Flügeln des Gesanges“ (F. Mendel-

sohn), folgte von Franz Schubert „Frühlingsglaube“.

Dann übernahm der Musikverein Lyra Höfen das musikalische Kommando und entführte

die Zuhörer mit „Mondschein an der Eger“ (E. Mosch), „Drei weiße Birken“ (P. Lemberg) und „Südböhmische Polka“ (L. Kubes) in die volkstümliche Welt im Zweitviertelakt. Für musikalische Harmonie sorgte kurz vor der Pause das Duett von Ina Stachelhaus und Hubert Werner, die vom österreichischen Komponisten Franz Lehár „Meine Liebe deine Liebe“ mit viel Herz vortrugen. Egal ob im Legato, Staccato, Forte oder Piano – die Sopranistin Stachelhaus brachte ihre voluminöse Stimme voll und ganz zum Ausdruck. Auch nach der Pause sorgte sie mit ihrem intensiven Ausdruck in der Stimme beim Publikum für reichlich Gänsehaut. Für die Stücke „Ich gehör nur mir“ (M. Kunze/S. Levay) und „Summer-time“ (G. Gershwin) wurde Stachelhaus von den Zuhörern mit anhaltendem Applause belohnt.

Doch auch der Musikverein Lyra unter der Leitung von Ralf Jansen glänzte im zweiten Teil des Konzertes mit „Wenn der Wein blüht“ (R. Payer) und „Aus Böhmen kommt die Musik“ (C. Bruhn). Zum Abschluss einer gelungenen Matinee wurde von allen Musikern gemeinsam „Das Heimatlied“ (W. Zucallmaglio) vorgetragen. (sas)



Leise und sanft, doch auch laut und kraftvoll interpretierte die Sopranistin Ina Stachelhaus, die Gesang studierte, Lieder wie „Ich bin verliebt“, oder „Behüt dich Gott“. Foto: Sarah Schmidt

Eifelwetter



Ferienfreude

Die Lage: Da werden sich die Ferienkinder in der Nordeifel aber tüchtig freuen! Das viel gelobte Hoch Peggy bringt sich ab heute mit viel Elan ins Wettergeschehen ein und garantiert bis zum Wochenende viel Sonnenschein und früh-sommerliche Temperaturen. Dabei wird es von Tag zu Tag wärmer, weil es Peggy schafft, die kühle Nordseeluft abzuschütten. Die spannende Frage: Hält Peggy bis zum Wochenende oder gar darüber hinaus durch, oder müssen wir uns auf Schauer einstellen?

Heute und morgen: Am Mittwoch kämpft Peggy schon einen Großteil der Wolken nieder und bereitet durch viel Sonneneinstrahlung den Weg für früh-sommerlichen Bedingungen. So dürften die Temperaturen in Konzen und Imgenbroich schon heute auf 15 Grad hochfahren. Während in Roetgen mit 16 Grad nur 1 Grad mehr notiert werden kann, freuen sich die Rurberger und ihre Feriengäste über annähernd 18 Grad. Nach einer mäßig frischen Nacht zu Donnerstag steigen die Luftwerte bei häufigem Sonnenschein auf 17 bis 20 Grad. Allein der böige Wind aus Ost macht sich störend bemerkbar.

Weitere Aussichten: Am Freitag schwingen sich die Temperaturen selbst in den Gipfellen der Nordeifel bis 20 Grad auf. In den Tallagen notieren wir gar 22 Grad. (bf)

Mehr dazu: www.eifelwetter.de

ANGEMERKT

Auf Ballhöhe

Auf Ballhöhe waren am Kar samstag auch viele Eifeler, die zum Aachener Tivoli pilgerten, um die Alemannia beim Bundesliga-Auftritt gegen Borussia Dortmund zu unterstützen. Bekanntlich waren die lautstarken Bemühungen nicht von Erfolg gekrönt, aber das wird in Zukunft, wie auch in der Vergangenheit, die große Fangemeinde aus der Eifel nicht abhalten, hoffnungsvoll in eines der letzten Bundesliga-Stadien mit Charakter zu wandern.

Vor dem Dortmund-Spiel wurde die Eifeler Präsenz gleich mehrfach deutlich. Da wurden per Stadiondurchsage Geburtstagsgrüße von „den Steckenbornern“ ausgerichtet, und beim Einzug der Mannschaften lief der Fußball-Nachwuchs der SG Imgenbroich/Monschau Hand in Hand mit den Profis auf den Rasen.

Schön, dass sich die Eifeler mit „ihrem“ Erstligisten so verbunden fühlen, auch wenn diese Beziehung ein wenig einseitig erscheint. Wer an Karten für ein Heimspiel auf dem Tivoli gelangen möchte, muss zuvor einigen Aufwand in Kauf nehmen, denn auf eine Vorverkaufsstelle vor Ort warten die Fans in der Eifel bisher vergebens. (P. St.)

KONTAKT

EIFELER ZEITUNG
EIFELER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.
e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Raimund Palm (verantwortlich), Heiner Scheppe,
Peter Stollenwerk.
Leserservice: 0180 1001 400
Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:
Hauptstraße 17,
52152 Simmerath,
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.